



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 31. Dezember 2006 im Neuen Theater Emden:

Dirigent scheint Emden zu lieben

MUSIK - Jugendorchester Baden-Baden beim Silvesterkonzert

Nur wenige Plätze im Neuen Theater blieben frei. Es gab einige bemerkenswerte Soli mit Orchesterbegleitung.

Emden /RR - Karl Nagel liebt offenbar Emden. Die Moderation des Dirigenten des Jugendorchesters Baden-Baden beim Silvesterkonzert am Sonntag im Neuen Theater war jedenfalls voller Komplimente an das Emdener Publikum.

So war sich Nagel sicher, dass die wenigen leeren Plätze im Saal auch verkauft seien. Beim ersten Auftritt des Jugendorchesters unter seiner Leitung in den 90er Jahren, so erinnerte sich der Orchesterleiter, seien etwa 30 Plätze frei gewesen. Drei Jahre später sei man vier Wochen vorher und im Jahre 2004 bereits sechs Wochen vor Silvester ausverkauft gewesen.

Das Orchester spielte dieses Mal neben klassischen Ouvertüren, Walzern und Polkas des Wiener Altmeisters Johann Strauß einige bemerkenswerte Soli mit Orchesterbegleitung.

Sopranistin Diana-Marina Fischer begeisterte in der Arie der Gilda aus Verdis Rigoletto mit dem hohen C, einmal sogar vom Cis gekrönt. Darüber hinaus aber wusste die jugendliche Sängerin durch ihre nicht allzu große, aber elegant geführte Stimme, durch ein breites Ausdrucksrepertoire und souveränes, wenngleich unprätentiöses Auftretensverhalten für sich einzunehmen. Die operettenhafte „Unschuld vom Lande“ aus der Fledermaus kam mit dem perfekten, nie übertriebenen Maß an kapriziöser

Selbstdarstellung der Sängerin und dem hohen D!

Rebekka Hartmann brillierte mit großem Ton in Beethovens Violinromanze F-Dur und mit lebhaftem ungarischen Feuer im unsterblichen Monti-Czardas. Dank ihrer perfekten Finger- und Bogentechnik wurde dieses schmissige Stück der Nagelschen Ansage gerecht, dass in diesem Stück „die Post abgehen“ werde.

Dritter Solist des Abends war wie vor zwei Jahren der international renommierte 77jährige Flötist Peter-Lukas Graf. Auf goldener Flöte musizierte er Theobald Böhm's Grande Polonaise für Flöte und Orchester.

Technik und Ausdrucksstärke dieses erfahrenen Musikers stellte die schon hervorragenden solistischen Leistungen der jüngeren Kolleginnen in den Schatten. Mit großer Lust zelebrierte der Virtuose Übergänge zwischen Formteilen der Polonaise und nahm - wenn nötig - den Kampf um das richtige Zeitmaß mit dem hier nicht optimal begleitenden Orchester energisch auf, um als Sieger aus ihm hervorzugehen.

Nach zweieinhalbstündigem Konzert verließ das Orchester unter fortwährendem Beifall die Bühne des Neuen Theaters, während der Dirigent alleine auf seinem Pult verblieb, seine freundliche Ansprache an das Publikum nur ungerne beendend. Man darf gespannt sein, wann man das Ensemble wieder hier erleben wird.

Quelle: Ostfriesen Zeitung v. 02.01.2007